

Indiana Tribune.

Erscheinet
däglic und Sonntags.

Die Indiana Tribune bringt nur den Zehnten der
Gebühre für Postkarten, die Sonntags-, Zeitungen- und
Zeitungsposten. Die Postkarten sind gratis.
Der Postagent ist in Indianapolis postiert.

Offizier 140. Marylander.

Indianapolis, Ind., 18. Februar 1888.

Der Verfall des Heidenthumus.

Würft man einen Blick auf eine der zahlreichen Karten, welche über die Verbreitung der verschiedenen Religionen auf der Erde Aufschluß geben, dann findet man bald heraus, daß das Heidenthum lange nicht mehr dieselbe Verbreitung besitzt, welche es noch vor wenigen Jahrzehnten hatte. Der räumlich größte Theil der Erde ist zwar noch immer von Heiden bewohnt, doch sind die Heidentänder, wie zum Beispiel das nördliche Siberien und Nord-Amerika, meist nur sehr spärlich besiedelt. Nur in Afrika gibt es nicht von Heiden bewohnte Länder, und auch in Süd-Amerika findet man stellenweise zahlreiche Indianernämme, welche noch ausnahmslos dem Heidenthum huldigen. Uebrigens dringt die Civilisation und das Christenthum jetzt sogar in diesen Ländern, wenn auch nur langsam, so doch stetig vor, und es kann kaum ein Zweifel darüber bestehen, daß das Heidenthum auf der ganzen Erde immer mehr seinem Verfall entgegensteht. Es ist nur noch eine Frage der Zeit, wann es vom Erdoden gänzlich verschwinden wird.

Es sind viele Einflüsse fortwährend thätig, um dieses Resultat zu erzielen. Jeder Europäer, sei er nun Missionar, Soldat, Kaufmann oder Reisender, dem es in Afrika gelingt, den Glauben der Einwohner an ihre „Medicinmänner“ oder an die geistige Herkunft zu zerstören, versetzt damit auch dem Heidenthum einen tödlichen Schlag. Europäische Ärzte, die jetzt fast auf dem ganzen Erdkugel gefunden werden können, tragen nicht wenig dazu bei, den Einstieg der heidnischen Priester und Medicinmänner zu untergraben, indem sie den Beweis liefern, daß sie Krankheiten viel besser und schneller heilen können, ohne zu heidnischen Gebräuchen Zuflucht nehmen zu müssen. Auch die Regierungen der civilisierten Länder tragen ihren Theil dazu bei, um dem Gedenken an den Schädel zerpaltete. Trockenland wurde auch sie gefangen genommen und allen Menschenlungen ausgelebt, die von Indianern an weißen Frauen und Mädchen begangen zu werden pflegten. Die drei Männer, welche des Hinterwandes verloren aber auch in der Gefangenenschaft ihren Muth nicht. Wahrend sie von den Indianern fortgeschleppt wurden, brachen sie unterwegs Zweige u. s. w. ab, um damit ihren Angehörigen anzuseigen, wo hin sie entführt werden seien. Die Mädchen wußten ganz genau, daß ihre Väter und Brüder diese Zeichen ebenso gut lesen könnten, wie ein Buch.

Auf einer großen Farm in der Nähe von Clarissa, Ill., wohnte der wohlhabende George W. Guthrie. Vor einigen Tagen fuhr seine Familie in gewohnter Weise zur Kirche; Guthrie war jedoch der andere seine Untersuchungen zu Fuß vornahm. Beide Parteien folgten den Spuren der verschwundenen Mädchen, so schnell sie konnten. Die Verfolgung dauerte drei Tage, und die ganze Zeit hindurch wußten die Pioniere, daß sie auf der Spur der Indianer befanden, die jedoch einen großen Vorprung hatten. Endlich gelang es, die Räuber zu erblicken, und im nächsten Augenblick war ein heftiger Kampf zwischen den Räubern und den Weißen im Gange. Die Pioniere gaben sich vor Allem Mühe, ihre Feinde stets zu beschäftigen, daß sie keine Gelegenheit hätten, die drei gefangenen Mädchen zu töten. Dieser Zweck wurde vollkommen erreicht. Als die Verfolger schließlich in das Lager der Indianer eindrangen, erblickten sie unter einem Baume eine „Rothaut“ mit einem hellroten Tuch um den Kopf, welche zwei der weinen Gefangenen in ihrem Schoße hielt. Sie wollten den angeblichen Indianer eben niederschlagen, als sie die blonde Elisabeth Callaway war, welche ihre beiden Gefährten auf diese Weise in Sicherheit gebracht hatte.

Die Indianer verloren viele Tode und verwundete und retteten sich durch die Flucht. Die drei Mädchen verharrten jedoch mit weißen Ansiedlern und lebten geachtet im Kreise der Christen. Heute sind es nicht mehr die Rothäute, welche in jener Gegend „Uruhren“ anstellen. Dafür sorgen jetzt die dortigen weißen Ansiedler mit ihren Vendettas selber.

Aus Kentucky vorzeit.

Im Jahre 1776, zu einer Zeit, als Kentucky eine von Indianern bewohnte Wildnis war, hielten mehrere Pioniere, darunter der bekannte Daniel Boone, sich in der Gegend niedergetragen, wo sich jetzt die Grenze zwischen den beiden Staaten Kentucky und Tennessee befindet. Die Ansiedler errichteten ein Fort, um sich im Falle eines Angriffs von Seiten der Indianer in daselbst mit ihren Familien schützen zu können.

Dies Fort war noch nicht ganz fertig, und die Pioniere hofften sich auf die Jagd begeben, um Wild für ihren Haushalt zu erlegen. Es war mitten im Sommer und drei junge Mädchen, die 10jährige Elisabeth Callaway, ihrer 14 Jahre alte Schwester und die 14jährige Jemima Boone, die Tochter des Col. Boone, waren sich in die Nähe des Forts, um sich im Flusse zu baden. Sie hatten keine Ahnung davon, daß sich eine Bande von Indianern in der Nähe befand. Kaum hatten sie sich an das Ufer verfügt und ihre Vorbereitungen für das Bad getroffen, als sie von den Indianern überrascht und gefangen genommen wurden.

Sie wehrten sich verzweifelt, und Elisabeth Callaway hielt nach einem Ruderer darum um sich, daß sie einem Indianer mit demselben förmlich den Schädel zerstapse. Trockenland wurde auch sie

gefangen genommen und allen Menschenlungen ausgelebt, die von Indianern an weißen Frauen und Mädchen begangen zu werden pflegten.

Die drei Männer, welche des Hinterwandes verloren aber auch in der Gefangenenschaft ihren Muth nicht. Wahrend sie von den Indianern fortgeschleppt wurden, brachen sie unterwegs Zweige u. s. w. ab, um damit ihren Angehörigen anzuseigen, wo hin sie entführt werden seien.

Die Mädchen wußten ganz genau, daß ihre Väter und Brüder diese Zeichen ebenso gut lesen könnten, wie ein Buch.

Als die Mädchen Abends nicht nach Hause kamen, machten sich alle Männer der Niederlassung auf die Suche nach ihnen. Ein Theil der Männer war bereits, während der andere seine Untersuchungen zu Fuß vornahm. Beide Parteien folgten den Spuren der verschwundenen Mädchen, so schnell sie konnten. Die Verfolgung dauerte drei Tage, und die ganze Zeit hindurch wußten die Pioniere, daß sie auf der Spur der Indianer befanden, die jedoch einen großen Vorprung hatten. Endlich gelang es, die Räuber zu erblicken, und im nächsten Augenblick war ein heftiger Kampf zwischen den Räubern und den Weißen im Gange. Die Pioniere gaben sich vor Allem Mühe, ihre Feinde stets zu beschäftigen, daß sie keine Gelegenheit hätten, die drei gefangenen Mädchen zu töten.

Die drei Männer, welche des Hinterwandes verloren aber auch in der Gefangenenschaft ihren Muth nicht. Wahrend sie von den Indianern fortgeschleppt wurden, brachen sie unterwegs Zweige u. s. w. ab, um damit ihren Angehörigen anzuseigen, wo hin sie entführt werden seien.

Die Mädchen wußten ganz genau, daß ihre Väter und Brüder diese Zeichen ebenso gut lesen könnten, wie ein Buch.

Auf einer großen Farm in der Nähe von Clarissa, Ill., wohnte der wohlhabende George W. Guthrie. Vor einigen Tagen fuhr seine Familie in gewohnter Weise zur Kirche; Guthrie war jedoch der andere seine Untersuchungen zu Fuß vornahm. Beide Parteien folgten den Spuren der verschwundenen Mädchen, so schnell sie konnten. Die Verfolgung dauerte drei Tage, und die ganze Zeit hindurch wußten die Pioniere, daß sie auf der Spur der Indianer befanden, die jedoch einen großen Vorprung hatten. Endlich gelang es, die Räuber zu erblicken, und im nächsten Augenblick war ein heftiger Kampf zwischen den Räubern und den Weißen im Gange. Die Pioniere gaben sich vor Allem Mühe, ihre Feinde stets zu beschäftigen, daß sie keine Gelegenheit hätten, die drei gefangenen Mädchen zu töten.

Die drei Männer, welche des Hinterwandes verloren aber auch in der Gefangenenschaft ihren Muth nicht. Wahrend sie von den Indianern fortgeschleppt wurden, brachen sie unterwegs Zweige u. s. w. ab, um damit ihren Angehörigen anzuseigen, wo hin sie entführt werden seien.

Die Mädchen wußten ganz genau, daß ihre Väter und Brüder diese Zeichen ebenso gut lesen könnten, wie ein Buch.

Als die Mädchen Abends nicht nach Hause kamen, machten sich alle Männer der Niederlassung auf die Suche nach ihnen. Ein Theil der Männer war bereits, während der andere seine Untersuchungen zu Fuß vornahm. Beide Parteien folgten den Spuren der verschwundenen Mädchen, so schnell sie konnten. Die Verfolgung dauerte drei Tage, und die ganze Zeit hindurch wußten die Pioniere, daß sie auf der Spur der Indianer befanden, die jedoch einen großen Vorprung hatten. Endlich gelang es, die Räuber zu erblicken, und im nächsten Augenblick war ein heftiger Kampf zwischen den Räubern und den Weißen im Gange. Die Pioniere gaben sich vor Allem Mühe, ihre Feinde stets zu beschäftigen, daß sie keine Gelegenheit hätten, die drei gefangenen Mädchen zu töten.

Die drei Männer, welche des Hinterwandes verloren aber auch in der Gefangenenschaft ihren Muth nicht. Wahrend sie von den Indianern fortgeschleppt wurden, brachen sie unterwegs Zweige u. s. w. ab, um damit ihren Angehörigen anzuseigen, wo hin sie entführt werden seien.

Die Mädchen wußten ganz genau, daß ihre Väter und Brüder diese Zeichen ebenso gut lesen könnten, wie ein Buch.

Als die Mädchen Abends nicht nach Hause kamen, machten sich alle Männer der Niederlassung auf die Suche nach ihnen. Ein Theil der Männer war bereits, während der andere seine Untersuchungen zu Fuß vornahm. Beide Parteien folgten den Spuren der verschwundenen Mädchen, so schnell sie konnten. Die Verfolgung dauerte drei Tage, und die ganze Zeit hindurch wußten die Pioniere, daß sie auf der Spur der Indianer befanden, die jedoch einen großen Vorprung hatten. Endlich gelang es, die Räuber zu erblicken, und im nächsten Augenblick war ein heftiger Kampf zwischen den Räubern und den Weißen im Gange. Die Pioniere gaben sich vor Allem Mühe, ihre Feinde stets zu beschäftigen, daß sie keine Gelegenheit hätten, die drei gefangenen Mädchen zu töten.

Die drei Männer, welche des Hinterwandes verloren aber auch in der Gefangenenschaft ihren Muth nicht. Wahrend sie von den Indianern fortgeschleppt wurden, brachen sie unterwegs Zweige u. s. w. ab, um damit ihren Angehörigen anzeseigen, wo hin sie entführt werden seien.

Die Mädchen wußten ganz genau, daß ihre Väter und Brüder diese Zeichen ebenso gut lesen könnten, wie ein Buch.

Als die Mädchen Abends nicht nach Hause kamen, machten sich alle Männer der Niederlassung auf die Suche nach ihnen. Ein Theil der Männer war bereits, während der andere seine Untersuchungen zu Fuß vornahm. Beide Parteien folgten den Spuren der verschwundenen Mädchen, so schnell sie konnten. Die Verfolgung dauerte drei Tage, und die ganze Zeit hindurch wußten die Pioniere, daß sie auf der Spur der Indianer befanden, die jedoch einen großen Vorprung hatten. Endlich gelang es, die Räuber zu erblicken, und im nächsten Augenblick war ein heftiger Kampf zwischen den Räubern und den Weißen im Gange. Die Pioniere gaben sich vor Allem Mühe, ihre Feinde stets zu beschäftigen, daß sie keine Gelegenheit hätten, die drei gefangenen Mädchen zu töten.

Die drei Männer, welche des Hinterwandes verloren aber auch in der Gefangenenschaft ihren Muth nicht. Wahrend sie von den Indianern fortgeschleppt wurden, brachen sie unterwegs Zweige u. s. w. ab, um damit ihren Angehörigen anzeseigen, wo hin sie entführt werden seien.

Die Mädchen wußten ganz genau, daß ihre Väter und Brüder diese Zeichen ebenso gut lesen könnten, wie ein Buch.

Als die Mädchen Abends nicht nach Hause kamen, machten sich alle Männer der Niederlassung auf die Suche nach ihnen. Ein Theil der Männer war bereits, während der andere seine Untersuchungen zu Fuß vornahm. Beide Parteien folgten den Spuren der verschwundenen Mädchen, so schnell sie konnten. Die Verfolgung dauerte drei Tage, und die ganze Zeit hindurch wußten die Pioniere, daß sie auf der Spur der Indianer befanden, die jedoch einen großen Vorprung hatten. Endlich gelang es, die Räuber zu erblicken, und im nächsten Augenblick war ein heftiger Kampf zwischen den Räubern und den Weißen im Gange. Die Pioniere gaben sich vor Allem Mühe, ihre Feinde stets zu beschäftigen, daß sie keine Gelegenheit hätten, die drei gefangenen Mädchen zu töten.

Die drei Männer, welche des Hinterwandes verloren aber auch in der Gefangenenschaft ihren Muth nicht. Wahrend sie von den Indianern fortgeschleppt wurden, brachen sie unterwegs Zweige u. s. w. ab, um damit ihren Angehörigen anzeseigen, wo hin sie entführt werden seien.

Die Mädchen wußten ganz genau, daß ihre Väter und Brüder diese Zeichen ebenso gut lesen könnten, wie ein Buch.

Als die Mädchen Abends nicht nach Hause kamen, machten sich alle Männer der Niederlassung auf die Suche nach ihnen. Ein Theil der Männer war bereits, während der andere seine Untersuchungen zu Fuß vornahm. Beide Parteien folgten den Spuren der verschwundenen Mädchen, so schnell sie konnten. Die Verfolgung dauerte drei Tage, und die ganze Zeit hindurch wußten die Pioniere, daß sie auf der Spur der Indianer befanden, die jedoch einen großen Vorprung hatten. Endlich gelang es, die Räuber zu erblicken, und im nächsten Augenblick war ein heftiger Kampf zwischen den Räubern und den Weißen im Gange. Die Pioniere gaben sich vor Allem Mühe, ihre Feinde stets zu beschäftigen, daß sie keine Gelegenheit hätten, die drei gefangenen Mädchen zu töten.

Die drei Männer, welche des Hinterwandes verloren aber auch in der Gefangenenschaft ihren Muth nicht. Wahrend sie von den Indianern fortgeschleppt wurden, brachen sie unterwegs Zweige u. s. w. ab, um damit ihren Angehörigen anzeseigen, wo hin sie entführt werden seien.

Die Mädchen wußten ganz genau, daß ihre Väter und Brüder diese Zeichen ebenso gut lesen könnten, wie ein Buch.

Als die Mädchen Abends nicht nach Hause kamen, machten sich alle Männer der Niederlassung auf die Suche nach ihnen. Ein Theil der Männer war bereits, während der andere seine Untersuchungen zu Fuß vornahm. Beide Parteien folgten den Spuren der verschwundenen Mädchen, so schnell sie konnten. Die Verfolgung dauerte drei Tage, und die ganze Zeit hindurch wußten die Pioniere, daß sie auf der Spur der Indianer befanden, die jedoch einen großen Vorprung hatten. Endlich gelang es, die Räuber zu erblicken, und im nächsten Augenblick war ein heftiger Kampf zwischen den Räubern und den Weißen im Gange. Die Pioniere gaben sich vor Allem Mühe, ihre Feinde stets zu beschäftigen, daß sie keine Gelegenheit hätten, die drei gefangenen Mädchen zu töten.

Die drei Männer, welche des Hinterwandes verloren aber auch in der Gefangenenschaft ihren Muth nicht. Wahrend sie von den Indianern fortgeschleppt wurden, brachen sie unterwegs Zweige u. s. w. ab, um damit ihren Angehörigen anzeseigen, wo hin sie entführt werden seien.

Die Mädchen wußten ganz genau, daß ihre Väter und Brüder diese Zeichen ebenso gut lesen könnten, wie ein Buch.

Als die Mädchen Abends nicht nach Hause kamen, machten sich alle Männer der Niederlassung auf die Suche nach ihnen. Ein Theil der Männer war bereits, während der andere seine Untersuchungen zu Fuß vornahm. Beide Parteien folgten den Spuren der verschwundenen Mädchen, so schnell sie konnten. Die Verfolgung dauerte drei Tage, und die ganze Zeit hindurch wußten die Pioniere, daß sie auf der Spur der Indianer befanden, die jedoch einen großen Vorprung hatten. Endlich gelang es, die Räuber zu erblicken, und im nächsten Augenblick war ein heftiger Kampf zwischen den Räubern und den Weißen im Gange. Die Pioniere gaben sich vor Allem Mühe, ihre Feinde stets zu beschäftigen, daß sie keine Gelegenheit hätten, die drei gefangenen Mädchen zu töten.

Die drei Männer, welche des Hinterwandes verloren aber auch in der Gefangenenschaft ihren Muth nicht. Wahrend sie von den Indianern fortgeschleppt wurden, brachen sie unterwegs Zweige u. s. w. ab, um damit ihren Angehörigen anzeseigen, wo hin sie entführt werden seien.

Die Mädchen wußten ganz genau, daß ihre Väter und Brüder diese Zeichen ebenso gut lesen könnten, wie ein Buch.

Als die Mädchen Abends nicht nach Hause kamen, machten sich alle Männer der Niederlassung auf die Suche nach ihnen. Ein Theil der Männer war bereits, während der andere seine Untersuchungen zu Fuß vornahm. Beide Parteien folgten den Spuren der verschwundenen Mädchen, so schnell sie konnten. Die Verfolgung dauerte drei Tage, und die ganze Zeit hindurch wußten die Pioniere, daß sie auf der Spur der Indianer befanden, die jedoch einen großen Vorprung hatten. Endlich gelang es, die Räuber zu erblicken, und im nächsten Augenblick war ein heftiger Kampf zwischen den Räubern und den Weißen im Gange. Die Pioniere gaben sich vor Allem Mühe, ihre Feinde stets zu beschäftigen, daß sie keine Gelegenheit hätten, die drei gefangenen Mädchen zu töten.

Die drei Männer, welche des Hinterwandes verloren aber auch in der Gefangenenschaft ihren Muth nicht. Wahrend sie von den Indianern fortgeschleppt wurden, brachen sie unterwegs Zweige u. s. w. ab, um damit ihren Angehörigen anzeseigen, wo hin sie entführt werden seien.

Die Mädchen wußten ganz genau, daß ihre Väter und Brüder diese Zeichen ebenso gut lesen könnten, wie ein Buch.

Als die Mädchen Abends nicht nach Hause kamen, machten sich alle Männer der Niederlassung auf die Suche nach ihnen. Ein Theil der Männer war bereits, während der andere seine Untersuchungen zu Fuß vornahm. Beide Parteien folgten den Spuren der verschwundenen Mädchen, so schnell sie konnten. Die Verfolgung dauerte drei Tage, und die ganze Zeit hindurch wußten die Pioniere, daß sie auf der Spur der Indianer befanden, die jedoch einen großen Vorprung hatten. Endlich gelang es, die Räuber zu erblicken, und im nächsten Augenblick war ein heftiger Kampf zwischen den Räubern und den Weißen im Gange. Die Pioniere gaben sich vor Allem Mühe, ihre Feinde stets zu beschäftigen, daß sie keine Gelegenheit hätten, die drei gefangenen Mädchen zu töten.

Die drei Männer, welche des Hinterwandes verloren aber auch in der Gefangenenschaft ihren Muth nicht. Wahrend sie von den Indianern fortgeschleppt wurden, brachen sie unterwegs Zweige u. s. w. ab, um damit ihren Angehörigen anzeseigen, wo hin sie entführt werden seien.

Die Mädchen wußten ganz genau, daß ihre Väter und Brüder diese Zeichen ebenso gut lesen könnten, wie ein Buch.

Als die Mädchen Abends nicht nach Hause kamen, machten sich alle Männer der Niederlassung auf die Suche nach ihnen. Ein Theil der Männer war bereits, während der andere seine Untersuchungen zu Fuß vornahm. Beide Parteien folgten den Spuren der verschwundenen Mädchen, so schnell sie konnten. Die Verfolgung dauerte drei Tage, und die ganze Zeit hindurch wußten die Pioniere, daß sie auf der Spur der Indianer befanden, die jedoch einen großen Vorprung hatten. Endlich gelang es, die Räuber zu erblicken, und im nächsten Augenblick war ein heftiger Kampf zwischen den Räubern und den Weißen im Gange. Die Pioniere gaben sich vor Allem Mühe, ihre Feinde stets zu beschäftigen, daß sie keine Gelegenheit hätten, die drei gefangenen Mädchen zu töten.

Die drei Männer, welche des Hinterwandes verloren aber auch in der Gefangenenschaft ihren Muth nicht. Wahrend sie von den Indianern fortgeschleppt wurden, brachen sie unterwegs Zweige u. s. w. ab, um damit ihren Angehörigen anzeseigen, wo hin sie entführt werden seien.

Die Mädchen wußten ganz genau, daß ihre Väter und Brüder diese Zeichen ebenso gut lesen könnten, wie ein Buch.

Als die Mädchen Abends nicht nach Hause kamen, machten sich alle Männer der Niederlassung auf die Suche nach ihnen. Ein Theil der Männer war bereits, während der andere seine Untersuchungen zu Fuß vornahm. Beide Parteien folgten den Spuren der verschwundenen Mädchen, so schnell sie konnten. Die Verfolgung dauerte drei Tage, und die ganze Zeit hindurch wußten die Pioniere, daß sie auf der Spur der Indianer befanden, die jedoch einen großen Vorprung hatten. Endlich gelang es, die Räuber zu erblicken, und im nächsten Augenblick war ein heftiger Kampf zwischen den Räubern und den Weißen im Gange. Die Pioniere gaben sich vor Allem Mühe, ihre Feinde stets zu beschäftigen, daß sie keine Gelegenheit hätten, die drei gefangenen Mädchen zu töten.

Die drei Männer, welche des Hinterwandes verloren aber auch in der Gefangenenschaft ihren Muth nicht. Wahrend sie von den Indianern fortgeschleppt wurden, brachen sie unterwegs Zweige u. s. w. ab, um damit ihren Angehörigen anzeseigen, wo hin sie entführt werden seien.

Die Mädchen wußten ganz genau, daß ihre Väter und Brüder diese Zeichen ebenso gut lesen könnten, wie ein Buch.

macht sich auch hier der alte Erziehungszauber geltend, daß die Eingeborenen sich gegenüber der neu eingewanderten stärkeren Rasse nicht halten können und in Folge dessen schnell aussterben. An den Grenzen der nördlichen Eiszone hat das Christenthum große Triumphe gefeiert. Der ganze Stamm der Tschuktschus, die Indianer, welche an dem unteren Meeresufer, hat sich durch Missionäre Jesu Christus zum Glauben bekehrt lassen. Der Stamm zählt etwa 6000 Mitglieder.

Überdies bietet Amacapa noch manche andere Vorsätze, die man auf anderen Inseln nicht finden kann. Sie besteht aus zwei Theilen, die Indianer und der Bevölkerung des Smith Sound leben im Heidenthum, weil sie mit der übrigen Welt in Kontakt stehen, hat sich durch Missionäre Jesu Christus zum Glauben bekehrt lassen. Überdies bietet Amacapa noch manche andere Vorsätze, die man auf anderen Inseln nicht finden kann. Sie besteht aus zwei Theilen, die Indianer und der Bevölkerung des Smith Sound leben im Heidenthum, weil sie mit der übrigen Welt in Kontakt stehen, hat sich durch Missionäre Jesu Christus zum Glauben bekehrt lassen. Überdies bietet Amacapa noch manche andere Vorsätze, die man auf anderen Inseln nicht finden kann. Sie besteht aus zwei Theilen, die Indianer und der Bev